

Die Methode

Wenn Schüler/-innen zu einem hohen Grad an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bei gleichzeitiger Sicherung ihrer fachlichen Fähigkeiten geführt werden sollen, dann müssen Spielräume bei jedem Methodencurriculum mitgedacht werden. Ein Verfahren, in dem Arbeitstechniken diktiert werden, ist unangemessen. Zudem dürfen Schüler/-innen den Methodenlehrgang nicht als abstrakte Aufgabensammlung erleben. Daher wird für den Materialteil ein motivierender Erzählrahmen entworfen:

Lea, ein zehnjähriges Mädchen aus der fünften Klasse einer Realschule, erzählt im Tagebuch von ihrem Schulalltag. Sie ärgert sich über Hausaufgaben, begeistert sich für ein Referat, fürchtet sich vor einer Klassenarbeit und erlebt insgesamt eine ganz normale Schulwoche. Leas Themen sind Impulse für die Arbeitsblätter, bei denen es um die Themen „Arbeitsplatz Schule“, „Hausaufgaben erledigen“, „Texte bearbeiten“ und „Klassenarbeiten schreiben“ geht.

An die Stelle direkter Instruktionen treten fiktional eingekleidete Aufgabenstellungen. Kindliche Fantasien können dabei ins Spiel gebracht werden, das Material veranlasst immer wieder zu ungewöhnlichen Blickrichtungen. Methodenkenntnisse werden gleichsam beiläufig erworben und vertieft. Sehr viel Spielraum wird der weiteren eigenen Nutzung gelassen. So sollten Aufzeichnungen in den Hausaufgabenprotokollen oder in einem Lerntagebuch über diese Unterrichtseinheit hinaus weitergeführt werden.

Zielvorstellungen

Das vorliegende Verständnis von Lern- und Methodenkompetenz hat hier:

- eine *pragmatische Dimension*: Schüler/-innen sollen in die Lage versetzt werden, die vorgestellten Techniken hinsichtlich ihrer Nützlichkeit für konkrete Unterrichtssituationen zu überprüfen.
- eine *kontextuelle Dimension*: Sie sollen verstehen, dass methodische Verfahren auf verschiedene Gegenstände und Unterrichtsfächer übertragen werden können.
- eine *biografische Dimension*: Sie sollen die Bedeutung allen Tuns für ihre persönliche Lerngeschichte – etwa: Passt dieses Verfahren zu mir? – und damit für ihre weitere Persönlichkeitsentwicklung einschätzen lernen.
- eine *soziale Dimension*: Sie sollen erfahren, dass jede Methode eingebettet ist in den sozialen Kontext „Unterricht“, mithin Konsequenzen für die Interaktion der Beteiligten hat. Kompetentes Arbeiten ist immer auch kooperatives Arbeiten.
- eine *kritische Dimension*: Sie sollen sich der in Methoden angelegten Verhaltenszumutungen, Sinnhaftigkeit, Möglichkeiten und Alternativen bewusst werden.